



# ECHT ÄTZEND!

Eine Plakataktion des Bürgerverein Waldstadt e.V.  
mit jugendlichen Künstlern



**Wir danken**

**Kulturamt der Stadt Karlsruhe**



**Sparkasse  
Karlsruhe Ettlingen**



# Inhalt

**Vorwort**

**Intention**

**Impressionen**

**Grußwort Dr. Asche, Kulturamt**

**Plakatwände**

**Schlusswort**

**Danksagung**

**Sponsoren**





# Vorwort

---

Dr. Hubert B. Keller, Vorsitzender Bürgerverein Waldstadt e.V.

Aus der Rede zur Eröffnung

## **Echt ätzend!**

Mit diesem Ausspruch beschreiben wir, auch Jugendliche Sachverhalte, die wir absolut nicht mögen, die uns zuwider sind, die wir vielleicht auch ganz deutlich ablehnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Künstler,  
wie drückt man seine Meinung aus, welche Medien sind bereit diese Meinung darzustellen?

Wenn schon Institutionen und Politiker nicht immer eine offene Plattform für ihre Meinung finden, wie muss es dann erst Jugendlichen gehen? Wo sollen sie ihre Meinung zu alltäglichen Dingen, zu Politik, zu wirtschaftlichen Entwicklungen, zum Leben ausdrücken?

Die Plakataktion des Bürgervereins soll diese Plattform bieten. Hier können die Jugendlichen künstlerisch ihre Meinung zu allen Dingen, die sie bewegen, zum Ausdruck bringen.



Deutlich, aber artikuliert in einer Form, der andere, nämlich wir, die Erwachsenen, eigentlich das ganze Umfeld, auch folgen können. Grenzen mussten wir dort ziehen, wo bestimmte Bereiche überschritten worden wären.

Die Plakatwände werden nicht in den Schulhöfen versteckt in einer Ecke stehen, sie sind im öffentlichen Raum der Waldstadt ausgestellt. Wir hoffen, auf viele interessierte Besucher und Diskussionen dazu, auch bei Themen, die wir auf den Plakaten nicht vermutet hätten.

Dass Jugendliche die politische Entwicklung genau wahrnehmen und z. B. diese der rechten Szene mit Sorgen verfolgen, ist vielleicht vielen so nicht präsent. Dass sie diese Sorgen auch dokumentieren und damit zeigen, dass sie diese Entwicklung, diese rechte Szene, nicht wollen, ist mutig und verdient Respekt. Wir müssen erkennen, dass unsere Jugendlichen mehr wahrnehmen und weiter sehen, als wir manchmal realisieren.

Die Eröffnung der Ausstellung heute, auch die praktische Umsetzung, wäre ohne Unterstützung so nicht möglich gewesen. Zuerst bedanke ich mich ganz herzlich bei der Stadt Karlsruhe, beim Kulturamt, für die Unterstützung und darf an dieser Stelle ganz besonders Frau Dr. Asche begrüßen.

Weitere Unterstützung haben wir durch die Sparkasse Karlsruhe erhalten. Mein Dank gilt Frau von Renteln.



Die Gruppe Combo vom Hip Hop Center hat uns konzeptionell nachhaltig unterstützt, es ist schön, dass diese Profis hier mitgemacht haben.

Meiner Stellvertreterin, Dr. Christiane Löwe, danke ich für ihren unermüdlichen Einsatz und Glauben an die Durchführbarkeit dieses nicht immer einfachen Projekts.

Alle Plakate und auch die Intention zu dieser Aktion sind in diesem kleinen Bericht dokumentiert und werden Interessierten gerne zur Verfügung gestellt.

Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden und wünsche eine diskussionsfreudige Ausstellung.

Dr. Hubert B. Keller





# Intention

---

Bürgerverein Waldstadt e.V.

Kinder - Kunst – Protest!

## Echt ätzend!

### Thema und Ziel der Ausstellung

Der Alltag vieler Jugendlicher ist zweigespalten. Schule bietet Routine und Struktur, ebenso auch oft die Familie oder der Sportverein. Dem gegenüber stehen Sorgen, die die Jugendlichen plagen, die aber von ihrer Umwelt nicht aufgegriffen werden. Heute kennen viele jungen Menschen die Sorgen ums Geld, um den Arbeits- oder Ausbildungsplatz. Hartz-IV-Familien in der 2. vielleicht sogar 3. Generation sind eine Realität unserer Gesellschaft. Armut ist eine zunehmende Angst, die jährlich mehr Familien und besonders Kinder erreicht. Aber auch Ereignisse unseres täglichen Lebens treffen Jugendliche. So ist die Diskussion um „Acta“ für viele Jugendliche ein Eingriff in ihre Welt. All das bedeutet Stress, keine Zeit zum Spielen, keine Freunde.



Zukunft ist eine Bedrohung, und nicht eine Chance, auf die man sich freut.

Diese Probleme werden von den Erwachsenen nur selten in Augenhöhe mit den Jugendlichen diskutiert. Wohl gibt es Antworten auf Fragen, aber nicht Fragen, die die Jugendlichen gestellt haben, sondern Fragen, die die Erwachsenen formuliert haben. Platz – das ist sowohl Platz, um sich zu treffen, wie auch Platz für die eigene Entwicklung - ohne Erwachsenen-Kontrolle gibt es nicht. Viele Jugendliche fühlen sich kontrolliert und immer von Erwachsenen beobachtet und gegängelt.

In dieser Konfliktsituation entwickelt sich Aggression, die kein Ventil hat. Es ist die feste Überzeugung des Bürgervereins Waldstadt, dass häufig aus dieser Aggression Destruktion erwächst. Es wird zugeschlagen, zerstört, randaliert. Zum Ausdruck kommt eine tiefe Unzufriedenheit und Aggressivität, die wohl erkannt, aber nicht verstanden wird.

Es soll nun ein Forum geboten werden, in dem die Jugendlichen und Kinder ihren Missmut gezielt zum Ausdruck bringen können. Protest in unserer Gesellschaft ist ein alltägliches Phänomen. Diesen Protest formulieren zu können, muss aber erlernt werden. Die Schule wie auch das Elternhaus bieten selten ein Forum, in dem die Jugendlichen unzensuriert ihren Protest zum Ausdruck bringen können. Aber es ist unumgänglich, dass Kinder und Jugendliche lernen, diesen Protest in eine Bahn zu lenken, die sowohl ihren Missmut zum Ausdruck bringt wie auch der angesprochenen Seite es möglich macht, den Protest zu verstehen. Protest, der verletzt, wirkt nur allzu leicht kontraproduktiv.



Wir hoffen, mit der Ausstellung „Echt ätzend“ den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, unkontrolliert ihren Protest zu äußern. Einzige Vorgabe soll sein, dass weder pornographisches noch Gewaltverherrlichendes dargestellt werden darf.

Die von den Jugendlichen gestalteten Wände sollen im öffentlichen Raum der Waldstadt ausgestellt werden. Die Wände sollen nicht in den Schulhöfen versteckt in der Ecke stehen, sondern der Öffentlichkeit zugänglich sein. Wir hoffen, auf viele interessierte Besucher und Diskussion dazu.

Die Ausstellung soll begleitet werden von einer Befragung der Jugendlichen. Folgende Fragen sollen angerissen werden:

- Was ist hier nicht o.k.? Was willst du? Was passt dir nicht? Die Erwachsenen, die Schule, die Stadt Karlsruhe, der Bürgerverein Waldstadt - was ärgert dich?
- Warum nehmen die uns nicht für voll?
- Wie soll die Zukunft aussehen? Was hätte ich gerne?

### Die praktische Umsetzung

Das Ziel sind Plakatwände, gestaltet von Schülern im öffentlichen Raum. Die Wände werden vom Bürgerverein Waldstadt in Zusammenarbeit mit Farbschall als Roh-Wand erstellt und den Schulen geliefert. Die Wände sollen in den Schulen nur wenige Tage z.B. im Schulhof stehen, sodass die Schüler die Möglichkeit haben, während der Pausen oder auch außerhalb der Schulzeit, diese Wände zu ge-



stalten. Nach einigen Tagen werden die Wände dann in der Waldstadt im öffentlichen Raum ausgestellt.

Wir, der Bürgerverein Waldstadt, gehen davon aus, dass wir einige wohl-gestaltete Wände zurückerhalten werden. Vielleicht sind aber auch zerstörte Wände dabei, oder auch wüst geschmierte. Auch diese Wände werden in die Ausstellung aufgenommen. Es soll völlig unzensiert der Öffentlichkeit gezeigt werden, was die Schüler zum Ausdruck gebracht haben.

Eröffnung                      Mittwoch, 20. Juni 2012, 17 Uhr

Abschluss                      Donnerstag, 13. September, 15 Uhr

Ort (Vernissage): Jugendhaus in der Waldstadt – Am Waldstadt-Zentrum bzw. Wiese beim Waldstadtzentrum

Veranstalter:                  Bürgerverein Waldstadt e.V.

Schirmherrschaft: Bürgermeister Wolfram Jäger

„Künstler“                      Schulen der Waldstadt

Stadtjugendausschuss – Waldstadt

Farbschall

Alle Schulen und die Kinder des Jugendtreffs Waldstadt erstellen Plakatwände, die jeweils 3-fach zusammen gestellt werden, um so eine stabile Konstruktion („Dreiseiten-Malsäule“) zu gewährleisten.



## Angesprochene Schulen

- OHG
- Waldorfschule
- ESK
- Ernst-Reuter-Schule
- Eichendorffschule
- Parzivalschule
- Jugendtreff Waldstadt
- Combo wird mit dem Bürgerverein zusammenarbeiten und bei der Erstellung der Konstruktion behilflich sein.

## Der Bürgerverein übernahm folgende Kosten:

- Kosten für die Wände (Türblatt)
- Halterung
- Kosten für das Material zur Gestaltung durch die Schulen

Die Koordination erfolgte durch Frau Dr. Christiane Löwe, stellvertretende Vorsitzende des Bürgerverein Waldstadt e.V..



# Impressionen

---

## Entstehung

















# Vernissage

---













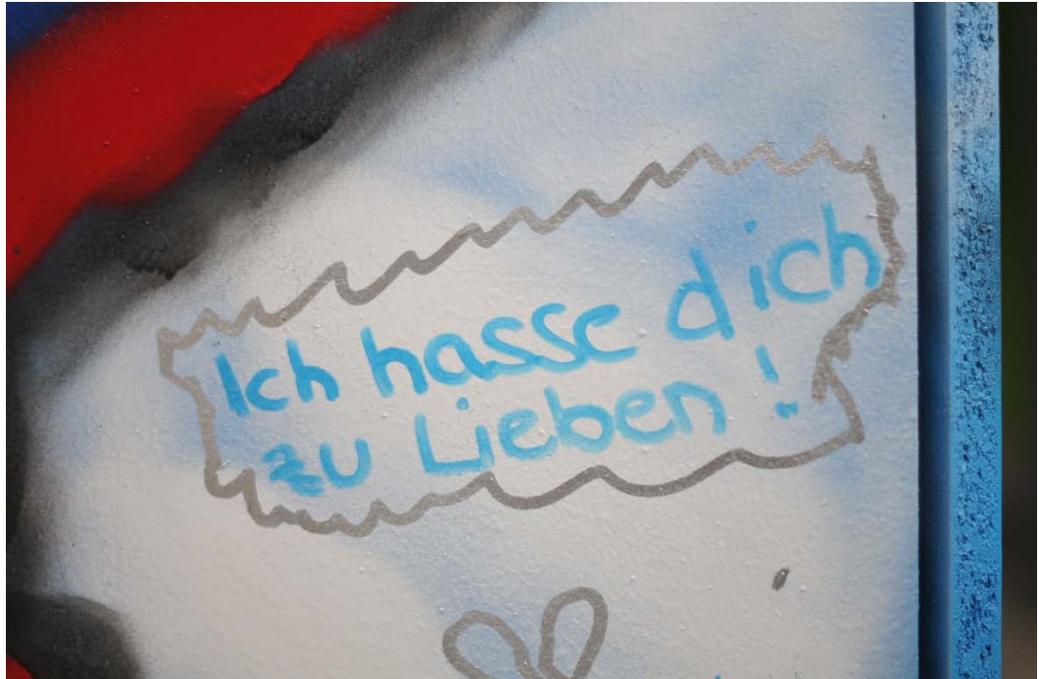




# Eindrücke

---











## Grußwort Frau Dr. Asche, Kulturamt

---

„Echt ätzend!“

Der Begriff führt mich zwei Jahrzehnte zurück. Was nervte, was einem stank, was einem in die Quere kam, was langweilig war - es war „echt ätzend“. Und wenn etwas so ätzend war, dann musste man es auch so aussprechen: innerhalb dieser zwei Worte bekam das „echt“ eine fette Betonung; es war auf dem „e“ so lang gedehnt wie möglich, und dieses „e“ war natürlich so schräg ausgesprochen wie ein quäkendes „ä“.

Außerdem: Es können zwar im Deutschen nach der Verslehre bzw. Metrik nicht zwei betonte Silben auf einander folgen. Aber das ist reine Schulmeisterei! Bei „echt ätzend“ geht das: da kann man, wenn es richtig genervt hat, auf das betonte „echt“ sofort eine weitere betonte Silbe folgen lassen: das „ä“ des „ätzend“. Und natürlich muss das „ä“ so grasig scharf gesprochen werden, dass schon durch die Aufeinanderfolge der zwei „ä“ sehr deutlich wird: das ist jetzt ein richtiger Schiet (hamburgisch gesprochen!).

Das „Echt ätzend“ war Jugendsprache. Es war eine wunderbare Verbindung zwischen vereinfachtem, verallgemeinertem Ausdruck des „Genervt seins“ und der entsprechenden Emotion. Man braucht das nur auszusprechen und man fühlt, was gemeint ist. Da ist eine Energie darin, die einen sehr schnell und unwillkürlich auch entsprechen-



de Gesten machen lässt: die geballte, geschlossene Hand, die den Sprachrhythmus unterstreicht und das definitive „no go“ - ein verfeinert-snobistisches Modewort für etwas, das nicht hinnehmbar ist - zum Ausdruck bringt.

Schwierig wird es mit Jugendausdrücken wie dem „echt ätzend“, wenn die Erwachsenen sie in ihren Sprachschatz übernehmen und sich ihrer bemächtigen. Ich kann mich erinnern: das klang schal, fast wie geklaut, der Begriff hatte seinen etwas „schmutzigen“ Jugendreiz eingebüßt - er hatte den Sprung in den allgemeinen Sprachgebrauch geschafft. Mit Bauchschmerzen hörten wir, wie unsere Eltern den Begriff gebrauchten - manchmal dachte ich: missbrauchten, aber dann trat doch eine Gewöhnung ein: „echt ätzend“ erwies sich als ein ausdrucksstarker Begriff, als eine allgemein gebrauchte Umgangsformel zum Ausdruck dessen, dass da gewaltig etwas gegen den Strich geht.

Überrascht war ich dann aber doch, als ich in Vorbereitung meines kleinen Grußwortes in einem etymologischen Internetforum folgenden Hinweis zu dem Begriff „ätzend“ fand:

ätzend, englisch: acid, was so viel bedeutet wie „sauer“, „säurehaltig“, werde in der Jugendsprache - und mittlerweile auch von Erwachsenen - zur Bezeichnung von etwas Hervorragendem, von etwas besonders Gutem benutzt. Gleichzeitig könne es jedoch - je nach Kontext und Sprecher - auch für etwas sehr Schlechtes stehen.

Verehrte Frau Dr. Löwe, ich glaube, dieser Bedeutungswandel ins Positive würde Ihre gesamte Aktion völlig umkrempeln. Sie haben sich



davor geschützt, indem Sie das Projekt als „Kinder - Kunst - Protest!“ überschrieben haben.

In diesem Kinder-Kunst-Protest geht es um alles, was Kinder und Jugendliche, die hier in der Waldstadt zur Schule gehen, als belastend empfinden - in ihrem schulischen Alltag ebenso wie in Familie, Freundeskreis, Verein, Clique oder in ihrer allgemeinen persönlichen und sozialen Situation. Es geht nicht darum, den Jugendlichen eine Stimme zu geben für ihre Belange - diese Stimme haben sie von sich aus, aus eigenem Recht. Es geht darum, ihnen ein Forum zu geben, in dem sie sich artikulieren können und in dem sie gehört werden. Es sind dies die beiden großen Grundmuster der Kommunikation: sie braucht immer jemanden, der eine Botschaft sendet und jemanden, der eine Botschaft aufnimmt.

Nehmen wir diejenigen in den Blick, die eine Botschaft senden oder besser: senden möchten. Es gehört viel Mut dazu, die Dinge zu formulieren und zu äußern, mit denen man nicht einverstanden ist. Es sind oftmals Dinge, die sehr persönlich sind. Es sind Äußerungen, mit denen man sich in Widerspruch setzt zu Eltern, Lehrern, anderen Autoritätspersonen. Es sind Gedanken, bei denen man sich in Widerspruch setzt zu einer dominanten Gruppen- oder Cliquenmeinung. Es ist die Angst, sich in eine Außenseiterposition zu begeben, abgelehnt zu werden von den anderen. Wer ist schon frei von Ängsten, das zu sagen, was einem stinkt?

Und nehmen wir diejenigen in den Blick, die die Adressaten einer Botschaft sind. Hand aufs Herz: haben wir unser Ohr immer da, wo es gebraucht wird, wo uns jemand seine Nöte, Ängste, Verletzlich- und Verwundbarkeiten anvertrauen möchte? Sind wir nicht ganz schnell



mit Wertungen bei der Hand wie: ach Du schon wieder! Mal wieder unzufrieden? Dass Du immer nur meckern kannst!

Wo nicht richtig zugehört wird, wächst auch kein Vertrauen, dass man wirklich sagen kann, was einen nervt und stört und was wirklich ätzend ist.

Die Plakatwand-Aktion des Bürgervereins Waldstadt ist eine Einladung: Schülerinnen und Schüler sollen frei von Kontrolle, von Angst und Zwang sagen und zum Ausdruck bringen können, was ätzend ist und was sie stört. Aber eine Einladung ist ein hohles Versprechen, wenn damit nicht auch der Wille verbunden ist, dass der Einladende zuhört,inhört, liest - und sich Gedanken zu dem macht, was da als ätzend, als störend, als nervend gesagt, aufgeschrieben, hin gesprayt worden ist. Und natürlich ist es der Idealfall einer Kommunikation, wenn beide Seiten darüber im Gespräch bleiben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Lösungen und Veränderungen suchen.

Liebe Schülerinnen und Schüler hier in der Waldstadt, herzlichen Dank, dass Ihr Euch auf die Herausforderung und Einladung eingelassen habt, mit Eurem Protest die Plakatwände zu gestalten. Ich finde es bewundernswert, sich in der Weise öffentlich zu äußern - auch wenn es das Ziel sein sollte, nicht nur anonym, sondern mit seinem Namen, mit seiner Person die Missstände anzuprangern, die einem quer liegen.



Liebe Frau Dr. Löwe, sehr geehrte Damen und Herren des Bürgervereins Waldstadt, zu Ihrer Initiative, hier Schülerinnen und Schülern ein öffentliches Forum für ihren Unmut zu bieten, darf ich Sie beglückwünschen. Ich sehe die Aktion als große Chance, hier in der Waldstadt ins Gespräch, in einen Dialog zu kommen auf der Grundlage von Mut und Vertrauen auf der einen Seite und Zugewandtheit und Verantwortung auf der anderen Seite. Dass die Kunst, die künstlerische Äußerung, hierfür ein Medium sein kann, davon bin ich überzeugt. Und daher haben wir auch gerne die Aktion aus Kulturfördermitteln unterstützt.

Und an unser aller Adresse sage ich: nehmen wir die Äußerungen, die sich hier auf den Plakatwänden finden, ernst! Nehmen wir diejenigen ernst, die den Mut hatten, sich zu äußern. Nur dann kann sich aus dem in aller Schärfe und mit den harten Betonungen gesprochenen „echt ätzend!“ ein etwas versöhnlicherer Ausdruck des Missfallens entwickeln. Und vielleicht entwickelt sich daraus etwas, was es bereits in anderen Stadtteilen gibt: ein Jugendforum, in dem Schülerinnen und Schüler sich zu dem äußern können, wie sie sich ihre Umgebung im Stadtteil wünschen und vorstellen.

In diesem Sinne wünsche ich der Ausstellung hier in der Waldstadt einen großen und nachhaltigen Erfolg.

Dr. Susanne Asche, Direktorin

Stadt Karlsruhe, Kulturamt, Amtsleitung



# Plakatwände

## Plakatwand I









## Plakatwand II









## Plakatwand III









# Plakatwand IV









## Plakatwand V









## Plakatwand VI











## Schlusswort

---

Dr. Christiane Löwe,  
stellvertretende Vorsitzende Bürgerverein Waldstadt e.V.

### Echt ätzend – ein Jugend-Kunst-Projekt

Wie kommt man mit Jugendlichen ins Gespräch? Wie kann man herausfinden wo sie der Schuh drückt? Der Bürgerverein wählte den Weg zur Kommunikation mit der Jugend über ein Kunstprojekt. Schulen, Kinder- und Jugendhaus und den Hip-Hopern von Farbschall wurden je 3 Holzwände zur Verfügung gestellt. Auf diese Wände sollten die jungen Leute alles schreiben und malen, was sie „echt ätzend“ finden, was ihnen Probleme bereitet, was sie nervt, worüber sie sich ärgern oder Sorgen machen. Bewusst wurde dabei auf die Einmischung von Erwachsenen verzichtet. Die Wände konnten frei und anonym gestaltet werden. Der Bürgerverein war sich des Risikos bewusst, das er damit einging.

Das Ergebnis kann sich im wahrsten Sinn des Wortes sehen lassen. Es entstanden sechs dreiseitige Säulen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Manche Schülergruppen überlegten sich offensichtlich ein Konzept, gestalteten den Hintergrund und schrieben dann einzelne



Begriffe auf. Andere waren von der Möglichkeit sich zu betätigen so überwältigt, dass sie in vielen Schichten übereinander schrieben und malten und man so am Ende nur wenig lesen konnte, aber ein schönes buntes Bild vor sich hatte.

Aber das Konzept ging auf: bei der Ausstellungseröffnung entstand ein lebhafter Dialog zwischen den anwesenden Künstlern und den Erwachsenen wie Stadtrat Sven Maier/CDU, Kulturamtsleiterin Dr. Susanne Asche und den Mitgliedern des Vorstands des Bürgervereins. „Kein Platz für uns“ war da zu lesen. Auf Nachfrage von Dr. Keller, dem Vorsitzenden des Bürgervereins, stellte sich heraus, dass das Kinder- und Jugendhaus am Wochenende geschlossen oder für Privatveranstaltungen vermietet ist. Manche Jugendcliquen treffen sich deshalb auf Spielplätzen und geraten hier mit Anwohnern in Konflikt, die sich über die Ruhestörung beschwerten. Dieses Problem ist nicht leicht zu lösen, da das Kinder- und Jugendhaus auch für Familienfeiern der Waldstädter zur Verfügung stehen soll.

Manche Aussagen waren etwas kindlich wie „Jungs sind Scheiße“, „Mathe“ oder „homework sux“ (Hausaufgaben nerven). „Rauchen“ und „Alkohol“ konnte man öfter lesen. Zukunftsängste zeigten sich in „Zeitarbeit“ und „Hartz IV“. Neben ganz konkreten persönlichen Problemen wie „Besoffene, die uns auf dem Heimweg anmachen“ fand sich ein erstaunlich breites Spektrum an Themen, die nicht nur Jugendliche angehen, sondern sicher von einer breiten Allgemeinheit getragen werden können wie Steuerhinterziehung, global warming, Lügen, Raser, Scheinheiligkeit, Hooligans, Rassismus, Hitler. Und jeder



Karlsruher kann sich sicher mit der Aussage einverstanden erklären, dass Baustellen, Baustellen, Baustellen echt ätzend sind.

Die Säulen mit den Kunstwerken sollen noch bis September auf der Wiese neben dem Kinder- und Jugendhaus Waldstadt stehen.

Dr. Christiane Löwe,

stellvertretende Vorsitzende Bürgerverein Waldstadt e.V.



Sparkasse  
Karlsruhe Ettlingen

Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen.



# Danksagung

---

Der Bürgerverein dankt allen Mitwirkenden, insbesondere folgenden Personen und Institutionen:

Herr Bürgermeister **Wolfram Jäger**, Stadt Karlsruhe, für die Schirmherrschaft

Frau **Dr. Susanne Asche**, Leiterin Kulturamt, Stadt Karlsruhe

Frau **von Renteln**, Sparkasse Karlsruhe

**Buddy** und Herr **Bucholz**, Combo vom Hip Hop Center

Frau **Reising**, Kinder- und Jugendzentrum Waldstadt

Herr **Thomas Hock**, Spedition

Herr **Helmut Kern**, Leiter Gartenbauamt



## **Bürgerverein Waldstadt e.V.**

### **Was ist der Bürgerverein?**

Der Bürgerverein ist ein überparteilicher und unabhängiger Zusammenschluss von engagierten Waldstädtern. Er setzt sich seit 1959 in allen Belangen für den Stadtteil ein.

### **Wozu brauche ich einen Bürgerverein?**

Es macht schon wieder ein Laden in meiner Straße zu. Vor meiner Tür parkt immer ein Lastwagen. Der Weg zu meinem Haus ist so schlecht beleuchtet, dass ich mich abends nicht alleine aus dem Haus traue. Warum wird eigentlich der Radweg nicht vom Schnee geräumt?

Das sind typische Anliegen, mit denen man sich an den Bürgerverein wenden kann. Der Bürgerverein versteht sich als Mittler zwischen Bürgerinteressen und Stadtverwaltung.

Er ist Gesprächspartner der Stadt bei Planungen und Veränderungen im Stadtteil und macht ihr gegenüber die Sichtweise der Waldstädter deutlich.

### **Was kann ich tun?**

Machen Sie Vorschläge und helfen Sie dabei diese zu verwirklichen! Packen Sie selbst mit an und unterstützen sie den Bürgerverein!

Werden Sie Mitglied im Bürgerverein und helfen sie dadurch dieser Interessenvertretung der Waldstadt mehr Gewicht zu geben!



## Was bietet mir der Bürgerverein noch?

Für Kinder: Hausaufgabenbetreuung, Schülmensa, Mathenachhilfe.

Für Senioren: Seniorentreff und Angebote in der Begegnungsstätte, Advents Café.

Für Alle: Waldstadtbürger und Kauz, Wohnqualität und Infrastruktur, Sicherheitsbelange, Beirat des Fächerbads, Waldstadtfeste.

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen/unseren Beitritt zum Bürgerverein Waldstadt e.V., Erasmusstr. 3, 76139 Karlsruhe, nach der Satzung vom 18.3.2009

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
Geburtstag \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
Geburtstag \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Unser Jahresbeitrag soll € \_\_\_ betragen (Mindestbetrag z.Z. Einzelperson € 7,50 bzw. Eheleute /Lebensgemeinschaften € 10,-). Mit einer Veröffentlichung des Beitritts im Waldstadtbürger bin ich einverstanden.

Gleichzeitig ermächtige ich den Bürgerverein Waldstadt e.V. widerruflich den obigen Jahresbeitrag jeweils zu Beginn eines Kalenderjahres zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_ Bank \_\_\_\_\_ .

Kontoinhaber, falls abweichend von oben:

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

